

schaftslehre. 4. Aufl. (XII u. 181 S.) II. Allgemeine Volkswirtschaftslehre. 4. Aufl. (XII u. 411 S.) III. Wirtschaftspolitik I: Agrar-, Handwerks- und Industriepolitik. (XVI u. 578 S.) München u. Leipzig 1932, Duncker & Humblot. M 14.—, geb. M 17.—

Der in zwei Bände aufgeteilten 4. Auflage der „Allgemeinen Volkswirtschaftslehre“, deren 1. und 3. Auflage hier eingehend gewürdigt wurden¹, folgt jetzt der erste Teil der ebenfalls auf zwei Bände angelegten besondern Volkswirtschaftslehre oder Volkswirtschaftspolitik, wovon kurz zu berichten ist. Mit seiner gewohnten Klarheit und seinem bewunderungswürdigen Lehrgeschick führt Ad. Weber seinen grundsätzlichen Standpunkt in den Einzelbereichen der Volkswirtschaft durch. Der nüchterne Wirklichkeitssinn, verbunden mit umfassender Beherrschung des Tatsachenmaterials, worin die unbestrittene Stärke des Verfassers liegt, könnte für viele ein heilsames Korrektiv abgeben gegenüber Vergewaltigung der Wirklichkeit nach vorgefaßten Meinungen und nach Systembedürfnissen. Andererseits darf nie vergessen werden, daß das, was Ad. Weber im ersten Satz seiner „Einleitung“ als Volkswirtschaft definiert, nämlich: „das Ineinandergreifen der durch regelmäßigen Tausch miteinander verbundenen und durch gegenseitige Abhängigkeit aufeinander angewiesenen Einzelwirtschaften“, nicht die wirtschaftliche Wirklichkeit ist, sondern eine bewußte Abstraktion von dieser Wirklichkeit. Man mag mit dem Verfasser darüber rechten, ob es wissenspragmatisch glücklich, ja ob es methodenkritisch bedenkenfrei erscheine, sich diesen Gegenstand für seine wissenschaftliche Arbeit auszuersuchen. Um aber auf einem Boden mit ihm über seine Aufstellungen sich auseinandersetzen zu können, ist es vorab notwendig, sich darüber klar zu sein, daß dieses — und zwar dieses allein — der von ihm zur Behandlung erwähnte Gegenstand ist.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Deutsche Berufskunde. Ein Querschnitt durch die Berufe und Arbeitskreise der Gegenwart. Hrsg. von

Ottoheinz v. d. Gablentz und Carl Mennicke, unter Mitarbeit von Alfred Fritz, Walter Grau, Hans Harmsen und Peter Suhrkamp. gr. 8° (VIII u. 520 S., mit 195 Abbildungen) Leipzig 1930, Bibliograph. Institut. Lwd. M 21.60

Man kann diese „Deutsche Berufskunde“ kennzeichnen als eine konkrete Soziologie unter dem Gesichtspunkt des Berufs. Eine Fülle gehaltvollen Stoffes, scharfsichtiger Beobachtungen und kluger Gedanken sind hier vereint und werden in ansprechender, durch das Bild geschickt belebter Form dargeboten. Obwohl als weltanschaulicher Hintergrund bald deutlicher, bald weniger deutlich der religiöse Sozialismus durchschimmert, so drängt das Ganze doch geschlossen auf Neugliederung der heute zersetzten Gesellschaft im berufständischen Sinne hin, so daß das Werk mit Fug und Recht als verdienstvoller Wegbereiter einer berufständischen Ordnung im Sinne christlicher Gesellschaftslehre angesprochen werden darf. Katholischen Einrichtungen und Anschauungen wird mit Achtung und dem sichtlichen Bemühen, ihnen gerecht zu werden, begegnet; die Wendung vom „in erster Linie kultisch eingestellten, ethisch so viel lässigeren Katholizismus“ (22) ist allerdings ein sehr unglücklicher Mißgriff, während die Bezeichnung Sonnenscheins bei seinem S. 490 wiedergegebenen Bildnis als Sozialpolitiker wohl auf technischem Versehen beruht. Das Studium des Werkes ist auf alle Fälle lohnend.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Die Entwicklung des Handwerksgesellentums im 19. Jahrhundert unter dem Einfluß der Zeitströmungen. Von P. Hartwig Bopp O. F. M. (Veröffentlichungen der Görresgesellschaft, Sektion für Sozial- und Wirtschaftswissenschaft, Heft 4) 8° (XVI u. 367 S.) Paderborn 1932, Schöningh. M 8.—, geb. M 10.—

Die fesselnd geschriebene, wissenschaftlich gründlich unterbaute Schrift des Münchener Gesellenpräses gibt gute und tiefe Einblicke nicht bloß in die Geschichte des Handwerksgesellentums und des Handwerks überhaupt, sondern auch der beginnenden Arbeiterbewegung und

¹ Diese Zeitschrift 115 (1928), 472, und 119 (1930), 317.

der sozialen Bewegung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im allgemeinen. Die zweite Hälfte des Jahrhunderts, in welcher der Industrialismus zum vollen Durchbruch kommt und die Bedeutung des Handwerks verringert, tritt erheblich zurück. Auch die anderweitig ausreichend bekannte Geschichte des katholischen Gesellenvereins wird nur abrißweise dargeboten. Die Auseinandersetzungen innerhalb der evangelischen Jünglingsvereine (S. 290—312) um die Mitte des 19. Jahrhunderts sind so zeitnahe, daß man fast nur die Namen und die Jahreszahlen zu ändern braucht, um heutige Erörterungen innerhalb des katholischen Verbandswesens vor Augen zu führen. Die Schreibweise mancher Eigennamen ermangelt der Genauigkeit und Folgerichtigkeit, z. B. Schwei(t)zer, Lamen(n)ais. Möchte der Verlag den beschrittenen Weg der Verbilligung der Schriftenreihe weiter fortsetzen — von 5 Pfg. Seitenpreis ist er allmählich auf rund 2 Pfg. verringert; der Absatz wird dann gewiß nicht fehlen! O. v. Nell-Breuning S. J.

Sozialrechtliches Jahrbuch, hrsg. von den Direktoren des Forschungsinstituts für Sozialwissenschaften der Stadt Köln; Schriftleitung: Th. Brauer; Bd. III. gr. 8° (X u. 188 S.) Mannheim 1932, J. Bensheimer. M. 10.—

Deutlicher noch als im vorigen Jahrgang (vgl. die Besprechung in dieser Zeitschrift 121 [1931], 230) bezeichnet Brauer im diesjährigen Vorwort als Gegenstand dieser Jahrbücher die „Sozialordnung und ihre konstruktive wie organische Gestaltung“. Der Inhalt greift allerdings über diese Abgrenzung hinaus durch Einbeziehung der sachlich eng zusammenhängenden Industriepädagogik und der Lohnforschung. Das Werk bietet vielseitige, reiche Belehrung.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Der Zusammenbruch des Geistes. Von Georg Groeninger. 8° (186 S.) Stuttgart 1932, Deutsche Verlagsanstalt. M. 2.50

Der Buchtitel stimmt ebenso wenig wie die Verlagsanzeige, die eine „ganz neue Grundlegung der gesamten Politik“ ankündigt, die — wenn wirklich neu — wohl sicher nicht richtig sein würde.

Über Gesellschaft, Wirtschaft und Staat legt der Verfasser seine Gedanken vor, die in erfreulicher Unabhängigkeit von heute um sich greifenden Zeitströmungen weitgehend mit unserer christlich solidaristischen Soziallehre übereinstimmen. Edle sittliche Haltung und klare, würdige Sprache machen die Lektüre wohltuend.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Das Problem unserer Zeit und seine Meisterung. Von Karl Walker. 2. Aufl. 8 (226 S.) Lauf bei Nürnberg 1931, R. Zitzmann. M. 4.50, geb. 6.50

Trotz des abschreckenden Titels ist die Schrift lesenswert als äußerst geschickte Einführung in die so viel von sich reden machende Freigeld- und Freiwirtschaftslehre von Silvio Gesell. Dankend sei vermerkt, daß die bei Gesell so häufigen, gar nicht zur Sache gehörenden Gehässigkeiten gegen die christliche Religion hier fehlen. In der Sache kann man nur sehr beschränkt zustimmen. Die völlig unzutreffende Gleichung: Volkseinkommen abzüglich Renteneinkommen gleich Arbeitseinkommen, wird auch durch ein Schaubild, wie S. 101 geboten, nicht richtig.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Georg von Hertling als Sozialpolitiker. Von Antonius Friedrich Eickhoff. — Schriften zur deutschen Politik, hrsg. v. D. Dr. Gg. Schreiber, 2. Reihe, 31. Heft. 8° (XII u. 99 S.) Köln 1932, Gilde-Verlag. Kart. M. 3.—

Das Tatsachenmaterial über Hertlings sozialpolitische Tätigkeit ist übersichtlich zusammengetragen und in unbefangener, verständiger Weise gewürdigt. So werden viele aus der Schrift willkommene und nützliche Belehrung empfangen. Hertlings Standpunkt in dem gerade heute wieder so bedeutsamen Prinzipienstreit über die Aufgaben des Staates gegenüber Gesamtwohl und Einzelwohl dürfte in noch größerer begrifflicher Schärfe herausgearbeitet sein, um so mehr als — von dem zeitgeschichtlich bedingten Kolorit seiner Auffassungen abgesehen — Hertling durch die Enzyklika „Quadragesimo anno“ mit ihrer scharfen Begrenzung der staatlichen Zuständigkeit die denk-